

Beck professionell

Die Knigge-Kur

So befreien Sie sich von unsinnigen Benimmregeln und falschen Karrierehelfern

Bearbeitet von
Kai Oppel

1. Auflage 2015. Buch. 254 S. Kartoniert
ISBN 978 3 406 68114 1
Format (B x L): 14,1 x 22,4 cm
Gewicht: 386 g

[Wirtschaft > Wirtschaftswissenschaften: Allgemeines > Wirtschaftswissenschaften:
Sachbuch und Ratgeberliteratur](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

The logo for beck-shop.de features the text "beck-shop.de" in a bold, red, sans-serif font. Above the "i" in "shop" are three red dots of increasing size. Below the main text, the words "DIE FACHBUCHHANDLUNG" are written in a smaller, red, all-caps, sans-serif font.

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

unehrlich, sich dem Zugbegleiter gewissermaßen anzubiedern, um ihm ein gutes Gefühl zu geben, um das zu erhalten, was ich gebucht habe. Natürlich weiß ich als Vielreisender aus anderen, weniger erfolgreichen Gesprächen um den Ort des Sitzplatzes beziehungsweise des Stehplatzes, dass die Fahrkarte in Deutschland nur ein Beförderungsrecht darstellt. Das Recht auf einen Sitzplatz muss sich der Fahrgast hierzulande nämlich extra erwerben. Aber wir müssen es nicht an diesem Beispiel festmachen. Ähnliche Situationen gibt es tausendfach. Zu oft unterscheiden sich unsere Gedanken von dem, was wir sagen. Dann, wenn der Kunde einen Auftrag bis Tagesende erledigt haben möchte. Dann, wenn der Chef zum siebten Mal eine Predigt hält. Dann, wenn der Kollege die Meinung zu einem Projekt hören möchte.

In Japan wird sogar seit jeher unterschieden zwischen der inneren Wahrheit und der äußeren Wahrheit. Da der Gesichtsverlust das Schlimmste ist, wird jeder indirekt immer freundlich bleiben. Die Ehrlichkeit hat hier kulturell zwei Gesichter.

Geradlinigkeit auf dem Rückzug

Im Zuge dieser Buchrecherche bin ich auf ein Interview mit dem Personalchef einer Internetfirma gestoßen. Er beschrieb den idealen Mitarbeiter als einen Menschen, der sich genauso schnell in ein Thema verbeißen kann, wie er es wieder fallen lässt. Der ideale Kandidat von heute sagt also heute „Hü“ und morgen „Hott“. Mein Zugbeispiel geht in eine ähnliche Richtung. Im Kern geht es darum, sich schnell an eine Situation anzupassen und diese bestmöglich für sich zu nutzen. Früher bezeichneten wir diese Sorte von Menschen als „Wendehälse“ oder als Opportunisten. Heute empfinden wie diese Form der Echtzeitschizophrenie als smart. Auch der Knigge-Report 2015 zeigt, dass sich die Geradlinigkeit auf dem Rückzug befindet. Knapp die Hälfte der Befragten meint, dass dieser Wert heute weniger gelebt wird als früher.



Transparenz für Ehrlichkeit

Auf dem Weg zur neuen Ehrlichkeit kann uns die Transparenz helfen. Ein schönes Beispiel für Transparenz ist der Twitteraccount der Deutschen Bahn. Hier versucht das Unternehmen gar nicht erst, ein anderes Image aufzubauen. Hier lässt das Unternehmen offen zu, kritisiert zu werden. Im Gegenzug versuchen geschulte Kommunikatoren, die Situation für die Reisenden zu verbessern. Was bedeutet das für den Knigge des 21. Jahrhundert? Das bedeutet, dass wir uns, wenn wir uns widersprüchlich verhalten, durch eine gewisse Transparenz zumindest offen damit umgehen – weil es ehrlicher ist.

Körpersprache: Ehrlichkeit statt Inszenierung

„Körpersprache kann man lernen“, versprechen Ratgeber und Karrierecoachs im Internet. Das Versprechen: Wer seine gebeugte Haltung aufgibt und aufrecht steht und geht, kommt besser durchs Geschäftsleben. Wer weniger mit den Händen herumfuchtelt, strahlt Ruhe und Kraft aus. Wer sich langsamer bewegt, kommt im Fernsehen besser rüber. Schauen Sie sich einmal Bundeskanzlerin Angela Merkel an.

Der Fels in der Brandung. Oder Jürgen Klinsmann. Selbst er übt sich bei Pressekonferenzen in Ruhe.

Wenige wollen Bundeskanzlerin sein – wohl aber ein erfolgreicher Wirtschaftsboss, Unternehmer oder Angestellter. Also gibt es unzählige Trainings. Erfolgreich ist schließlich der, der erfolgreich wahrgenommen wird. Das klingt grundsätzlich erst einmal gut. Umgekehrt bedeutet dies aber auch, dass immer mehr Menschen versuchen, Mimik und Gestik bewusst einzusetzen. Nur keine unkontrollierten Reaktionen, die die Wahrheit verraten. Gönnten sich vor einigen Jahren vor allem hochrangige Politiker und Wirtschaftsbosse einen Feinschliff in der Körpersprache, ziehen heute auch viele normale Angestellte mit. Sie lernen, durch Bewegungen genau den optimalen Raum einzunehmen und schnell bestmöglich zu wirken. Wenn Körpersprache, dann bewusst. Ist doch viel effizienter und ökonomischer, in den ersten Sekunden zu überzeugen – als zehn Stunden dafür zu benötigen. Sie erinnern sich, Effizienz und Ökonomie, die beiden Kniggefeinde. Wir lernen also, durch Körpersprache erfolgreicher zu sein. Doch wo beginnt die Inszenierung? Wo bleibt die Authentizität – die Ehrlichkeit?

An dieser Stelle will ich daher weniger auf Körpersprachetricks eingehen, die auf den Erfolg ausgerichtet sind. Vielmehr möchte ich lediglich kurz körpersprachliche Fehltritte anreißen, die von anderen Menschen als unhöflich wahrgenommen werden könnten. Denn, wie schrieb schon Knigge: „Sei ganz Du selbst.“ Wie langweilig wird es erst, wenn wir uns im Meeting alle gleich bewegen.

Körpersprache im Ausland

Bei Geschäftsreisen ins Ausland lautet das Motto: Andere Länder, andere Gesten. Es gibt eine ganze Palette von Besonderheiten in der nonverbalen Kommunikation. Wer als Geschäftsreisender etwa in den Vereinigten Arabischen Emiraten beim Platznehmen lässig die Beine übereinanderschlägt und dabei dem Gegenüber die Fußsohlen entgegenstreckt, beleidigt sein Gegenüber. Doch selbst scheinbar harmlose Berührungen oder Gesten können zum Problem werden.

Vorsicht mit Berührungen

In Russland gilt es als höflich, der Frau in den Mantel zu helfen, und auch in Deutschland handelt es sich um eine gern gesehene Geste. Doch was ist, wenn die amerikanische Kollegin etwas zu lange

berührt wird dabei? Körperkontakte zu Frauen können in den USA schnell eine Anzeige wegen sexueller Belästigung nach sich ziehen. Auch in islamischen Staaten ist es ein Tabu, eine fremde Frau zu berühren.

beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Fingerzeig für den Fingerzeig

Mit dem Finger auf andere Menschen zu zeigen, gilt in allen Ländern als unhöflich. Besonders unhöflich ist dies jedoch in Asien. Besser: Wer etwas zeigen möchte, zeigt besser mit der kompletten Hand. Möglich ist es ebenso, mit dem Kopf in die gemeinte Richtung zu deuten. Auch Hand ist nicht gleich Hand. Die linke Hand gilt in arabischen Ländern als unrein. Immer mit der rechten Hand agieren!

Schau mir in die Augen

Holen Sie die Kollegen ab. Schauen Sie dem Publikum in die Augen. Blickkontakt lautet das Gebot der Stunde bei Trainings. Doch Vorsicht: Die Dauer des Blickkontakts variiert: In asiatischen Ländern ist es unhöflich, jemanden zu lange anzusehen. In arabischen Ländern sollten Frauen nicht zu lange angeschaut werden. Der Blickkontakt zwischen Männern ist in arabischen Ländern – aber auch in Italien – intensiv.

Ein Daumen, zwei Finger, viele Probleme

Der ehemalige Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann ist für einige Dinge in die Geschichte eingegangen. Sein Victory-Zeichen zum Prozessauftakt in Düsseldorf war ebenso bizarr wie eindeutig. Ackermann, der Inbegriff des Kapitalismus, ist sich des Sieges sicher. Vorsicht also mit den beiden zum V geformten Fingern. Wer beim Victory-Zeichen noch versehentlich die Handinnenfläche zu seinem Gesicht dreht, sagt einem Australier oder einem Engländer, er könne sich seine Finger in den Allerwertesten schieben. Wer auf Nummer sicher gehen will, streicht das Victory-Zeichen aus seinem Gestenfundus.

Vorsichtigsein heißt es auch beim nach oben ausgestreckten Daumen. Was hierzulande bedeutet, alles Roger, alles super, ist in Italien eine Beleidigung. Dasselbe gilt in vielen Ländern, wenn man Daumen und Zeigefinger zum „O“ formt.

Füße auf den Boden

Jemandem die Fußsohlen zu zeigen, ist in allen Ländern unhöflich. Deswegen war der Schuhwurf eines irakischen Journalisten auf den damaligen amerikanischen Präsidenten Georg W. Bush in doppelter Hinsicht eine klare Ansage. Jemanden in arabischen Ländern die Schuhsohlen zu zeigen, gehört zu den schlimmsten Beleidigungen. Lassen Sie daher die Füße immer auf dem Boden und achten Sie darauf, beim Hinsetzen das eine Bein nicht über das andere zu schlagen.

Gesichtsverlust

Hierzulande kann übertriebene Mimik der Karriere schaden oder den Geschäftsabschluss gefährden. Besonders in asiatischen Ländern können offen gezeigte Wut und Ärger jedoch zum Gesichtsverlust führen. Zusammengekniffene Augen, Zornesfalten und drohende Gesten sollten also unterdrückt werden, will man sich nicht seinen Respekt verspielen.

Ehrlicher Stil – das passende Business-Outfit

„Kleide Dich nicht unter und nicht über Deinem Stand, nicht über und nicht unter Dein Vermögen, nicht phantastisch, nicht bunt, nicht ohne Not prächtig, glänzend noch kostbar, aber reinlich, geschmackvoll und, wo Du Aufwand machen musst, da sei Dein Aufwand zugleich echt und schön!“, postulierte Knigge in seinem Werk vor mehr als 200 Jahren.

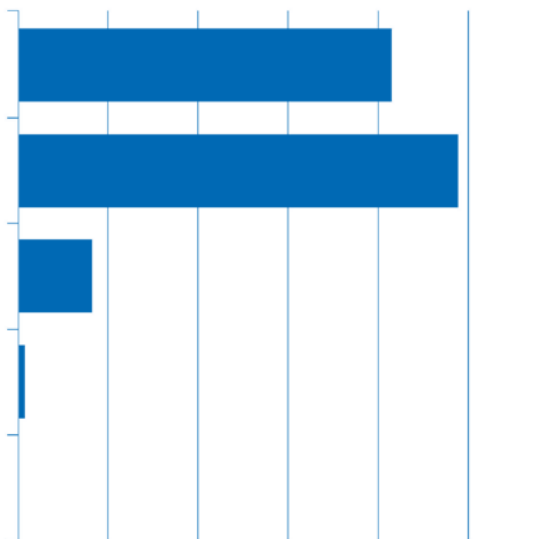
Letztes Jahr habe ich es wieder einmal versucht. Ich habe mir zwei Paar Winterschuhe für insgesamt rund 100 Euro gekauft. Ich hätte es besser wissen müssen: Abgesehen davon, dass den Schuhen der Preis schon von Weitem anzusehen war und sie jeden guten Anzug ruiniert haben, waren die Sohlen nach wenigen Tagen abgetreten.

Dabei weiß ich, wie ein guter Schuh sein muss – und wie lange er bei richtiger Pflege hält. Einige Schuhpaare trage ich schon seit gut zehn Jahren. Auf ihnen bin ich durch die Straßen von Paris, London und durchs schöne Erfurt gelaufen. Mit ihnen war ich zu wichtigen Meetings in imposanten Büroräumen. Mit ihnen war ich sogar im Urlaub, weil sie so unverzichtbar sind. Und oft, wenn ich sie an habe, werde ich danach gefragt. Auf die Jahre gerechnet macht das weniger als 50 Euro.



Für Anzüge, Mäntel und Pullover gilt dasselbe. Ein qualitativ guter Kaschmirpullover mag 400 Euro kosten. Aber selbst wenn die Ellbogen durchgescheuert sind, müssen nur ein paar Flicker aufgenäht werden und er sieht fast aus wie am ersten Tag. Immer hingegen, wenn ich mich verleiten lasse und billig kaufe, kaufe ich am Ende teuer. Entweder halten die Kleidungsstücke nicht, oder sie gehen frühzeitig kaputt. Oder das schlechte Material fühlt sich nicht gut an. Oder alles zusammen.

Kleider machen Leute – heißt es heute mehr denn je. Wie der Knigge-Report 2015 zeigt, steht ein gepflegtes Äußeres hoch im Kurs.



Knigge-Report 2015/Kai Oppe

Karriere und Erfolg passen nicht zu Schlabberlook und Turnschuhen. Daher darf das Thema „Dresscode“ in keinem Businessratgeber fehlen. Doch was heißt das für den Kleiderknigge? Die Knigge-Kur soll Ihnen dabei helfen, freier und mündiger zu leben. Und Ihre wirklichen Werte zu erkennen und nach außen zu tragen. Outfitregeln sind allerdings das Gegenteil von Freiheit. Daher möchte ich den Kleiderknigge in diesem Buch um einige Gedanken zum Thema Wertschätzung, Haltbarkeit und Ideen zum persönlichen Stil ergänzen.

Nachhaltigkeit beim Dresscode

Frauen können ein Lied davon singen: Kaum ist die neue Strumpfhose ein Tag getragen, hat sie bereits eine Laufmasche. Dabei, so der Mythos, sei bereits 1940 eine unkaputtbare Strumpfhose erfunden worden. Warum es die nicht zu kaufen gibt, kann sich jeder denken, der sein Geld im Vertrieb verdient. Durch den einmaligen Verkauf lässt sich bei preiswerten Gütern auf Dauer kein gutes Geschäft machen.

Ob Mythos oder nicht: Ganz von der Hand zu weisen ist die sogenannte geplante Obsoleszenz, durch die Dinge frühzeitig kaputt gehen, auch in der Bekleidungsindustrie nicht. So ist bekannt, dass viele Textilfirmen lieber Fäden verspinnen, die kurzfasrig sind. Die Folge: Das Material scheuert schneller auf und sieht schneller verschlissen aus. Man kauft also Kleidung mit eingebauter Materialermüdung. Auch ohne Materialermüdung ist es jedoch nahezu kaum möglich, Kleidung im Berufsleben länger als fünf Jahre zu tragen – selbst wenn sie halten sollte. Die Mode sorgt dafür, dass die Lebenszyklen der Kleidung nicht zu lang werden. In einem anderen Kapitel habe ich geschrieben, dass Nachhaltigkeit ein entscheidender Schritt in die richtige Richtung ist, um Kniggefeinden wie Beschleunigung Einhalt zu gebieten. Denn wer weniger oft sein Outfit austauschen muss,

- schont Ressourcen,
- spart Geld und
- stärkt seine eigene Identität durch einen eigenen Stil.

Weniger Farbe, mehr Nachhaltigkeit

Keine fünf Jahre ist es her, da waren unifarbene rote, grüne und blaue Baumwollhosen im Geschäftsleben der Renner. Heute sind sie kaum mehr anzutreffen. Aus der Mode. Bei der Farbwahl fährt derjenige nachhaltiger, der auf besonders ausdrucksstarke Farben verzichtet. Mit Mustern verhält es sich ähnlich. Nadelstreifen oder Glencheck sind zwar niemals richtig out, unterliegen aber dennoch gewissen Moden.

Richtige Vorbilder, mehr Nachhaltigkeit

Bei uns im Büro hängt die Fotografie eines Kinderpaares. Zu sehen sind Prinzessin Yvonne und Prinz Alexander, aufgenommen von der Fürstin Sayn-Wittgenstein-Sayn auf der Yacht von Bartholomé March, irgendwo vor Mallorca im April 1954. Abgesehen davon, dass der Junge wie ein Großer raucht und das Mädels eine Flasche Brandy ansetzt, obwohl beide keine 14 Jahre alt scheinen, fällt eines auf: Sakko, Mantel, Frisuren – alles wirkt zeitlos modisch. Denken Sie an den Schauspieler Steve McQueen oder an Audrey Hepburn oder an John F. Kennedy. Allen gemein ist ein zeitloser Stil. Auch ein gutes Vorbild ist der verstorbene Gründer der italienischen Automobilindustrie, Gianni Agnelli: grauer Anzug, blaues Hemd und schwarze Schuhe.

Standard ist immer aktuell

Klassik statt Mode heißt das Gebot der Stunde. Besonders tailliert geschnittene Mode hat ebenso eine Halbwertszeit wie locker geschnittene Kleidung. Auch das kurze Hosenbein, wie es bei Anzughosen in den vergangenen fünf Jahren zu finden war, ist schon wieder auf dem Rückzug. Wer in England als Frau mit roten Schuhen herumläuft, wird im Business auf irritierte Gesichter treffen. Wer als Mann gerne farbige Krawatten mag, sollte dennoch nicht zu übertriebenen Mustern greifen. Die einfache, wenn auch langweilige Regel: Weichen Schnitte und Muster stark von klassischen Standards ab, sollten erstens nur Menschen mit ausgeprägtem Modebewusstsein im Berufsleben damit experimentieren. Zweitens sollte man sich bewusst sein, dass dieser Stil weniger nachhaltig ist als ein klassischer.

Qualität bedeutet Nachhaltigkeit

Grundsätzlich sollte man sich im Berufsleben immer entsprechend der Position kleiden, die man gerne hätte. Also: einen Tick besser als verlangt. Das gilt aber nicht nur für Statussymbole, sondern auch für Qualität und Passform, die wichtiger sind als die Marke: An dieser Stelle kann Herren und Damen nur der Gang zum Maßkonfektionisten ans Herz gelegt werden. Preiswerte maßgeschneiderte Anzüge, Hemden und Blusen kosten meist noch immer 30 Prozent weniger als durchschnittliche und oftmals schlechtere Designerware von der Stange. Überdies kann man sich beim Anfertigen von Hemden ausführlich in die Themen Stoffe und Kragenformen einarbeiten.